

Schwyzer Reiseziele: Sandstrand oder dann richtig viel Schnee

Wohin fliehen Schwyzerinnen und Schwyzer vor dem kalten Winter? Bevorzugte Feriendestinationen liegen auf der Südhalbkugel im Osten.

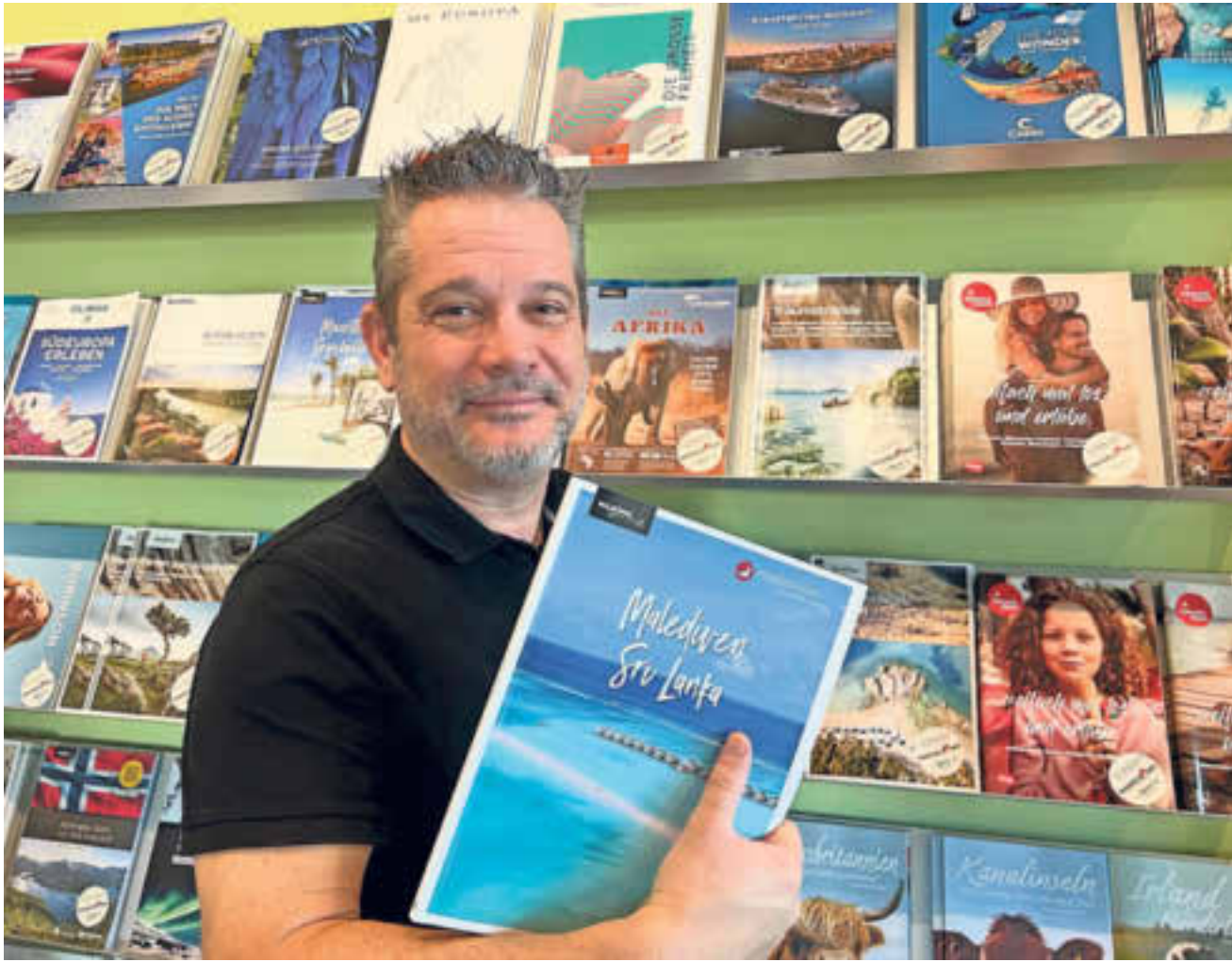
Andreas Seeholzer

Wenn bei uns ab November das Wetter schlecht wird und die Temperaturen sinken, zieht es reisefreudige Schwyzerinnen und Schwyzer in die Ferne. Während im Sommer die häufigsten Reiseziele die Nachbarländer und das Mittelmeer sind, kommt es im Winter vermehrt zu Fernreisen. Ganz nach dem berühmten Lied «Sun, Fun & Nothing To Do» zieht es die Schwyzerinnen und Schwyzer an Sandstrände mit viel Sonne und Wärme. Oder – wie Adrian Müller vom Travelpoint in Brunnen ausführt – an Orte im Norden, «wo noch richtig viel Schnee liegt».

Die Südhalbkugel im Osten

«Wir verzeichnen diesen Winter eher Reisen Richtung Indischer Ozean und Mauritius als in die Karibik», sagt Müller. Beliebte Destinationen seien die Malediven, Thailand oder Sri Lanka. «Für längere Reisen sind zurzeit Australien und Neuseeland im Trend», sagt Müller. Bei den Reisezielen Malediven, Sri Lanka und Thailand seien es Strandferien, nach Australien und Neuseeland ziehe es eher Individualreisende.

Auch Ägypten und seine Strände am Roten Meer sind eine Alternative für frostige Nächte – mit dem neuen Museum in Kairo, dem «Grand Egypti-



Der Schwyzer Reisefachmann Adrian Müller mit einem Vorschlag für Strandferien.

Bild: Andreas Seeholzer

an Museum», haben Kulturreisen nach Ägypten angezogen. Nach Venezuela werden derzeit keine Reisen angeboten, das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) hat eine Reisewarnung ausgegeben.

3000 Franken für zwei Wochen Strandferien

Zwei Wochen Fernreisen mit Strandurlaub und Hotel sind ab rund 3000 Franken pro Person zu haben – eine Reise ans Rote Meer ist sogar noch günstiger.

«Die Flugkosten sind global eher etwas gesunken, da sich die Nachfrage nach der Pandemie wieder eingependelt hat», sagt Müller, «dafür haben die Preise für die Unterkünfte aufgrund der Nachfrage wieder eher etwas angezogen.»

Auch das Wintermärchen lockt

Winterreisen in den Süden machen immer noch 80 bis 90 Prozent aus. Was aber stets zunehme, sei der Schneetourismus, so Müller: «Lappland, Winter, das nimmt Jahr für Jahr zu – es faszinieren die Nordlichter, Schlittenhunde oder einfach jenes Wintermärchen, wie wir es früher auch in der Schweiz hatten.» Auch für den Sommer werden Destinationen im Norden stets beliebter.

Blunschy und Marty im TV-Duell

TV-Hinweis Der Schwyzer Mitte-Nationalrat Dominik Blunschy und Anna Marty, Präsidentin FDP Frauen Schwyz, treffen morgen in einem Polit-talk auf Tele 1 aufeinander.

Individualbesteuerung ja oder nein? Über eines herrscht in der Schweizer Politlandschaft breite Einigkeit: Die Heiratsstrafe soll abgeschafft werden. Dies soll sich nun endlich auch in Steuerrechnung und Portemonnaie widerspiegeln, sind sich Anna Marty (FDP, Unteriberg) und Dominik Blunschy (Mitte, Ibach) einig. Basierend auf einer Idee der FDP, sollen künftig Ehepaare getrennt Steuern zahlen. Doch nicht nur der Kanton Schwyz geht bei diesem Vorschlag auf die Barrikaden, sondern auch die Mitte-Partei. Was die beste Lösung für das Problem sein soll, darüber streiten die beiden am Dienstagabend, 20. Januar, um 18.25 Uhr in der Sendung «Polit+» auf Tele 1. Wer mit seinen Argumenten mehr überzeugt, entscheidet das Schweizer Stimmvolk am 8. März. (zvg)



Streitgespräch zwischen Dominik Blunschy und Anna Marty (rechts), moderiert von der Schwyzer Tele1-Moderatorin Ramona Schelbert. Bild: zvg

Dank der «Bote»-Weihnachtsaktion kommt Schwung in Hilfsprojekte im Ausland

Die Weihnachtsaktion war erneut ein Erfolg. Dank den Spenden können Projekte im Ausland rasch realisiert werden.



In Indien kann dank den Spenden ein Haus für Strassenkinder gebaut werden.



Die Unteribergerin Katja Bruhin hilft bedürftigen Kindern in Kamerun.

Bilder: zvg

Dominik Jordan

Im Rahmen der «Bote»-Weihnachtsaktion «Schwyzer hälft Schwyzer im In- und Ussland» sind mit 845 eingegangenen Spenden insgesamt rund 266'545 Franken gesammelt worden. Interessant ist: Der Anteil der Spenden für Projekte im Ausland ist um ungefähr 30 Prozent auf über 80'000 Franken gestiegen – und das hat Auswirkungen auf die zwei Auslandsprojekte, die von der Aktion unterstützt werden.

Die Unteribergerin Katja Bruhin vom Kinderhilfswerk Ashia in Kamerun sagt: «Wir sind überwältigt und danken allen Beteiligten von Herzen.» Vor Ort in Afrika sei ein Gymnasium abgebrannt, das dringend Unterstützung benötige, erzählt sie. «Dank der Spende

von 40'146.70 Franken, einem Beitrag aus unserer Kasse sowie Eigenmitteln der Diözese steht nun der gesamte Betrag für den Wiederaufbau des im Oktober 2025 abgebrannten Gymnasiums in Kousseri zur Verfügung.»

Sechs Klassenzimmer durch Brand komplett zerstört

Zuletzt habe das Projekt wegen fehlender Finanzierung zurückgestellt werden müssen, erklärt Bruhin. Doch das Blatt hat sich gewendet: «Die Renovationsarbeiten sollen nun rasch beginnen, damit die Kinder bald in ordentlichen Schulräumen unterrichtet werden können.» Beim Brand im Oktober, der durch einen Stromausfall und eine Überspannung ausgelöst worden sei, seien sechs Klassenzimmer komplett zerstört wor-

den, so Bruhin weiter. Der Unterricht für die insgesamt 530 Schülerinnen und Schüler sei nur noch provisorisch möglich gewesen. «Dank den zugesagten Mitteln lässt sich die Schule neu aufbauen und kann die notwendige Ausstattung ersetzt werden», sagt Bruhin.

Heim kann fertiggebaut werden

Auch der ehemalige Schwyzer Pfarrer Reto Müller, der das Strassenkinderheim Alphonsa Snehaniyas in der südindischen Stadt Changanassery unterstützt, ist erfreut über den Geldsegen aus der Heimat. Er betont die Wichtigkeit von kleinen Spendenbeiträgen. «Auch diese bewirken in den ganz anderen Verhältnissen Indiens viel. Mit einem Franken kann man da viel länger

leben als bei uns», sagt Müller. «Essen, ein Dach über dem Kopf, Schulgeld, das Gehalt eines Helfers: Bereits wenige Franken machen das möglich.» Dank dem nun wesentlich höher ausgefallenen Spendenbeitrag für die Auslandsprojekte kommt auch Schwung in jenes in Indien: «Der Beitrag ist so überraschend hoch, dass das Haus für Strassenkinder fertiggebaut werden kann. Wir sind beeindruckt und können nur sagen: Vergelts Gott!», sagt Müller. Laut Bernadette Kündig, Präsidentin des Patronatskomitees von «Schwyzer hälft Schwyzer», nimmt der Bedarf für Spenden auch in der Region nicht ab: «Seit dem Start der Weihnachtsaktion im November sind bereits wieder fast 30 neue Gesuche eingegangen – das sind zehn mehr als im letzten Jahr.»